



Berufswege-Veranstaltungen: Sommersemester 2017

Workshop – Berufsfeld Entwicklungszusammenarbeit

Dr. Nina Alff (freie Trainerin und Beraterin in verschiedenen entwicklungspolitischen Kontexten)

Zielgruppe: vorwiegend Master-Studierende aller Fachrichtungen

Veranstalter: Praxis & Beruf

30.06. – 01.07.2017, je 9-17 Uhr

*In diesem zweitägigen Seminar gewährte Frau Dr. Alff den Teilnehmenden des Seminars einen Einblick in das Berufsfeld der Entwicklungs- und internationalen Zusammenarbeit und erläuterte Strategien und zentrale Vorgehensweisen mit denen Entwicklungshelfer*innen weltweit arbeiten.*

Das Seminar ging über zwei Tage und begann mit einer Vorstellungsrunde bei der die Teilnehmenden ihre Hintergründe und beruflichen Ambitionen, sowie Themenwünsche für das Seminar vorstellen konnten.



*Dr. Nina Alff über Entwicklungszusammenarbeit
(Foto: Frederik Pfeiffer)*

Der Inhaltliche Teil des Workshops begann mit einer Ideensammlung, bei der die Teilnehmenden ihre Perspektive darlegen sollten in Bezug auf eine gelungene Internationale Zusammenarbeit und die Motivation hieran zu arbeiten. Markante Punkte waren hier die Stichwörter „Augenhöhe“, „Zusammenarbeit“ und „Empathie“.

Darauf folgte ein Input Vortrag der Referentin über die Geschichte der Entwicklungszusammenarbeit seit der Gründung der Vereinten Nationen bis hin zur heutigen Zeit. Sie gewährte außerdem interessante Einblicke in Fragen der Finanzierung in Deutschland. Von da aus bewegte man sich hin zu der aktuellen Strategie des Bundesministeriums für wirtschaftliche

Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ).

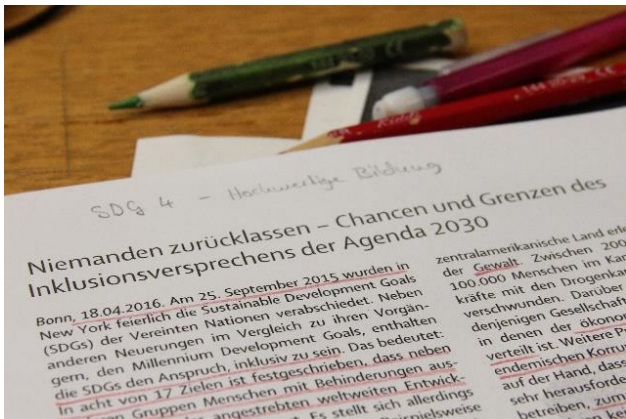
Als Schwerpunkte der aktuellen Strategie des BMZ und der GIZ nennt die Referentin die Bekämpfung der Armut und eine Förderung von Bildung, außerdem der Abbau von Strukturdefiziten, insbesondere durch den Aufbau von Good Governance und Korruptionsprävention.

Auch kritische Punkte wurden angesprochen und würden auch im späteren Verlauf des Seminars eine wichtige Rolle spielen. Die Teilnehmenden diskutierten hier über das Dilemma, welches auftritt, wenn in einem Land eine despotische, korrupte Regierung an der Macht ist.

Am Freitagnachmittag begaben sich die Teilnehmenden in eine Gruppenarbeitsphase. Hierbei ging es um die Aufarbeitung von verschiedenen wichtigen Elementen in der EZ und ihre kritische Betrachtung.

Hierbei richtete sich der Fokus zum Beispiel auf die Arbeit von privaten Stiftungen, welche eine wachsende Rolle in EZ einnehmen und mit ihren Geldern häufig unabhängiger und flexibler agieren können. Außerdem betrachteten die Teilnehmer die Problematik von billigen Agrarexporten in die Länder des Globalen Südens.

Ein großer Teil dieser Arbeitsphase drehte sich besonders um den Ausblick in die Zukunft und die Herausforderungen vor denen die EZ in den nächsten Jahrzehnten steht. So soll sich die EZ der Länder an den Sustainable Development Goals der UN orientieren.



Gruppenarbeit zu den Sustainable Development Goals
(Foto: Frederik Pfeiffer)

Die Teilnehmenden entwickelten einen kritischen Blick auf die Strategien der Entwicklungspolitik und hatten die Möglichkeit ihre Perspektive darzulegen. Sie präsentierten verschiedene Strategien und Blickpunkte, wie zum Beispiel ein „Mehr-Ebenen-Ansatz“ den man beachten müsse, sollte die Entwicklungszusammenarbeit in Zukunft Erfolg haben.

Der zweite Teil des Seminars behandelte besonders die Arbeit als Entwicklungshelfer oder Consultant in der internationalen Zusammenarbeit. Dazu gehört die schrittweise Durchführung eines Projekts, mit Zielformulierung, Inputs, Aktivitäten, Outputs, Nutzung der Outputs, Benefits und besonders die Risikoanalyse.

Die Teilnehmenden befassten sich in Gruppenarbeit mit der Durchführungsstrategie von Projekten, sowie mit dem Entwerfen von Indikatoren zur Messung des Erfolgs. Die Referentin eröffnete den Teilnehmenden hierbei einen Einblick in die Planungsarbeit, die einem Projekt in der EZ vorausgeht und erläuterte den typischen Projektzyklus, welchen ein Projekt durchschreitet.

Der letzte Teil des Seminars fokussierte auf die Berufsperspektiven. Hierzu präsentierte die Referentin die verschiedenen Möglichkeiten von Bildungsreferent*innen über Dolmetscher*innen bis hin zu Berater*innen und Auslandsmitarbeiter*innen.

Als perfekten Einstiegsjob nannte die Referentin die Arbeit als Entwicklungshelfer*in vor Ort. Hierzu gebe

es ein paar interessante Ausbildungsprogramme und besonders Friedensarbeiter*innen seien sehr gefragt.

Den Abschluss dieses Themenblockes bildete ein Überblick über gefragte Qualifikationen. Hierbei nannte die Referentin besonders Sprachen, wie Französisch, Arabisch oder Mandarin, sowie Wissen in partizipativen Methoden.

Frau Dr. Nina Alff konnte an diesem zweitägigen Workshop den teilnehmenden Studierenden einen guten Überblick über die Themenproblematik und das Berufsfeld der Entwicklungs- und internationalen Zusammenarbeit geben. Der Workshop stellte besonders einen Blick über den Tellerrand da, erwies sich aber auch besonders lehrreich für Studierende, die ihre berufliche Zukunft im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sehen.

Frederik Pfeiffer
24.07.2017